

SPEKTRUM

Musikalische Wellenreiter

Acht Jahre liegt die letzte Platte der Surf-Rocker **Monokini** zurück. Doch jetzt melden sich die fünf Franken zurück im Wellental – mit 16 neuen Nummern, wie immer ohne Gesang. „Neben Musikgruppen wie den Beach Boys mit ihrem vierstim-



migen Gesang waren es in den 1960er Jahren vor allem rein instrumentale Bands, die das Lebensgefühl der Surfer und Wellenreiter auf den Punkt brachten“, entnehmen wir dem Presseinfo. An diesem Lebensgefühl sind Monokini auf „**Dos Cañones**“ (Damenklo Records) dicht dran – einem guten Album, das aufgrund des fehlenden Gesangs jedoch zwangsläufig die ein oder andere Länge hat. Hochkarätig ist jedenfalls die Position am Mischpult besetzt: „Dos Cañones“ wurde von Torsten Otto produziert, der unter anderem schon mit Tocotronic, Fehlfarben und den Beatsteaks gearbeitet hat.

Blitzsauberer Blues

„Featuring Diana Laden“ prangt auf dem Cover der neuen CD von **Blue Heat**. Diana Laden stammt aus der Oberpfalz und ist seit eineinhalb Jahren die neue Stimme der fränkischen Blueser um Gitarrist Jürgen Schotten-



hamml. Mit „**Start & Run**“ (Eigenvertrieb) stellt sich die Sängerin nun erstmals auch auf Tonträger vor – und hinterlässt einen blitzsauberen Eindruck. Verflixte 13 ausgesuchte Standards aus dem weiten Feld von Blues, Jazz und Soul, darunter Nummern von Isaac Hayes, Nat Adderley, Pops Chubby und Howlin' Wolf, werden launig und unpräzise, dafür mit viel Spaß in den Backen neu interpretiert.

Auf drei Liedern ist hier auch noch einmal Blues-Queen Karen Carroll zu hören – mit ihren letzten Aufnahmen, bevor sie Ende letzten Jahres ihrer Wahlheimat Franken den Rücken kehrte und nach Amerika zurückging (Kontakt: www.blue-heat.de).

Progressiver FolkPop

Jetzt wollen sie es aber wissen! Die Band **Schleuse** – ehemals aus der fränkischen Schweiz, jetzt alle in Nürnberg lebend – machte in den letzten Jahren dank zahlrei-



cher Auftritte in der Region, unter anderem auf dem Bardentreffen, von sich reden. Mit „**Knowledge About The Jaybird**“ (Bekassine Records) liegt nun das erste vollständige Studioalbum vor, für das die Brüder Jan und Michael Winkler (Gesang, Gitarre), Felix Buchner (Kontrabass, Banjo), Lukas Drobny (Cello, Akkordeon) und Tim Pfortner (Schlagzeug) kurzerhand ihre eigene Plattenfirma gegründet haben.

Musikalisch gibt es erneut beherzten akustischen FolkPop mit dezent progressiver Note, noch mehr Dramatik und einem herrlich knarrenden Cello. Stilistisch klingt das mal nach dem leisen Nick Cave, dann wieder nach dem DarkCountry von Woven Hand und immer wieder dezent auch nach Jethro Tull ohne Querflöte (Bandporträt folgt). STEFAN GNAD

Wer möchte mit dem Ungeheuer spielen?

Talente gefragt: Wir verlosen eine Statistenrolle beim Musical-Gastspiel „Die Schöne und das Biest“



Ein Klassiker: Das Musical „Die Schöne und das Biest“ ist im April in der Meistersingerhalle zu sehen.

Foto: PR

In einem verwunschenen Schloss lebt ein Prinz, der einst wegen seiner Unmenschlichkeit von einer Fee in ein Biest verwandelt wurde. Als sich eines Tages der Kaufmann Wilhelm dorthin verirrt, schlägt ihm das böse Tier einen Tauschhandel vor: Wilhelms Freiheit und nie versiegender Reichtum gegen eine seiner Töchter. Die Jüngste, Bella, ist bereit, sich für den Vater aufzuopfern...

So beginnt bekanntlich die Geschichte „Die Schöne und das Biest“, die längst zum Musical-Klassiker geworden ist. Für Fans gibt es jetzt die Chance, mit dem verzauberten Prinzen, Bella und den vielen anderen Figuren auf der Bühne zu stehen. Für die Tournee-Produktion, die am 25. April in der Nürnberger Meistersingerhalle gastiert, verlosen wir eine weibliche Statistenrolle. Frauen über 18 können sich bewerben um dann womöglich als Marktbesucherin oder Wirtshaushausgast (die genaue Rolle steht noch nicht fest) aufzutreten.

Bewerberinnen können sich bis Donnerstag, 4. April bei unserer Redaktion melden per E-Mail (nn-kultur@presenetz.de) oder per Postkarte an: **Nürnberger Nachrichten** bzw. **Nürnberger Zeitung, Marienstraße 9-11, 90327 Nürnberg**. Wir benötigen den Namen und die Handynummer der Bewerberinnen. Die Gewinnerin wird von uns benachrichtigt und sollte sich am Aufführungstag drei Stunden vor Vorstellungsbeginn an der Abendkasse melden. **mn**

Wenn der Vorhang fällt

Seit zehn Jahren blickt Theater 50plus hinter die Kulissen

Ein Rückblick auf die alten Zeiten? Den gibt es auch. Doch bei der Feier zum zehnjährigen Bestehen des Treffpunkts Theater 50plus im DB Museum kommt noch ein anderes Thema auf den Tisch: die Frage, was die Bühnenkunst kann, soll – und darf.

Stichtag des Jubiläums wäre eigentlich erst im April. Doch der Welttheater-Tag wird am 27. März gefeiert – und da feiert man gerne jetzt schon mit. „Auf weitere zehn Jahre“, proestet Organisator Armin Ulbrich den Teilnehmern des Treffpunkts Theater 50plus zu. Dann setzt sich der 73-Jährige an den PC und lässt die bisherigen Höhepunkte der Reihe auf einer Leinwand Revue passieren: Bilder von Komiker Bernd Händel, Operetten-Star Marita Kräl und vie-

len weiteren Gästen, die den Theaterinteressierten bis dato ihre Aufwartung gemacht haben, ziehen vorbei und zaubern bei den Anwesenden ein Lächeln der Erinnerung auf die Gesichter. Sie alle sind theaterbegeistert, bringen aber selbst keine eigenen Stücke heraus.

Ursprünglich entstand die Initiative aus der Idee, alleinstehende, ältere Menschen ins Theater zu bringen. Um sich auszutauschen und zu informieren. Bei ihren monatlichen Zusammenkünften (im Restaurant Tinto im DB Museum und nicht

mehr, wie vorher, im Zeitungscafé der Stadtbibliothek) geben Gäste Einblick hinter die Kulissen der Bühnenwelt. Schauspieler, Regisseure, Visagisten, Souffleusen – sie alle haben Spannendes zu erzählen und stellen sich mitunter kritischen Fragen.

Und die gibt es auch bei der Jubiläumsfeier. Die Gäste Verena Kögler, Sprecherin am Staatstheater Nürnberg, und Michael Beissel vom Stadttheater Fürth diskutieren über Anmerkungen zu modernen Inszenierungen, die anecken, oder zum Thema Nacktheit auf der Bühne. „Muss

das sein?“, will eine Teilnehmerin am Beispiel Woyzeck wissen. Einigkeit herrscht hierüber nicht. Und muss auch nicht, wie Moderator Herbert Heinzlmann, ehemaliger Kulturredakteur der **Nürnberger Zeitung**, klarstellt. „Im Grunde sind Sie alle Kritiker. Wichtig ist, miteinander zu sprechen, und nicht nur verärgert heimzugehen, wenn einem die Ausführung nicht gefallen hat.“

Das sieht auch Verena Kögler so: „Theater dient nicht nur der Unterhaltung“, erklärt sie. Es müsse auch gesellschaftliche Probleme aufgreifen, wie beispielsweise im Stück „Besser wissen“. Und Emotionen wecken – egal, ob angenehme oder unangenehme. Wichtig sei vor allem, die Zuschauer zum Nachdenken zu bringen. TANJA TOPLAK

Spinnen für Fortgeschrittene

Reif für die Insel: Galeriehaus Nord stellt das Kunstprojekt „Chronos Somnium“ vor



Willkommen auf der Insel Chronos Somnium: Heike Hahn (li.) und Geli Haberbosch in ihrer Ausstellung. Foto: Horst Linke

Von Fernreisen träumen im Moment viele, die den Winter satt haben. Eine Trauminsel der besonderen Art wird jetzt im Galeriehaus Nord vorgestellt.

Chronos Somnium hat alles, was zu einer echten Insel gehört: Schöne Strände, Seen und Berge, einen Naturpark, ein schickes Hotel. Dazu eine Bank, eine Hochschule und einen Radiosender. Selbstverständlich wurden detaillierte Inseldaten erhoben und es gibt eine eigene Währung. Das Dumme an Chronos Somnium ist nur, dass es nicht existiert. Zumindest nicht so richtig. Was aber wiederum noch reizvoller ist, als würde das Eiland tatsächlich irgendwo vom Meer umtost.

Das ganze ist ein Kunstprojekt, das – wie Kunst es ja gerne tut – eine Gegenwelt schafft. Und zwar eine uneingeschränkt positive. Denn auf Chronos Somnium ist die Welt noch heil. Das kann man jetzt im Galeriehaus Nord sehen. Hier stellen die Künstlerinnen Heike Hahn und Geli Haber-

bosch ihr Insel-Projekt vor, an dem sie seit zwei Jahren arbeiten und für das sie inzwischen 70 Mitstreiter gewonnen haben. Die „Inselbewohner“ dürften damit die größte Künstlergruppe in der Region sein, die an einem Gemeinschaftswerk arbeitet. Die wenigsten stammen allerdings aus dem engen Kunst-Zirkel. „Wir haben ehrenamtliche Mitarbeiter aus allen Teilen der Gesellschaft und in jedem Alter“, so Hahn.

In der Ausstellung wird das Fantasie-Produkt nun ganz handfest präsentiert – mit Landschaftsbildern, Porträts ausgewählter Bewohner und einem Film von der Konsulatseröffnung in Nürnberg. Dem geneigten Besucher wird der Stammbaum des Adelsgeschlechts von Chronos Somnium nahegebracht – ebenso wie die neue Fern-Uni. Dekanin ist die Künstlerin Pirko Schröder. Sie bietet so hilfreiche Kurse an wie „Spinnen für Fortgeschrittene“ oder „Charmanter Auftreten beim Ämtergang“.

Hahn und Haberbosch setzten viel Engagement daran, dass das Eiland floriert. Was ist echt, was ist Fake? Das ist für Insel-Unkundige zunächst schwer zu durchschauen. „Wenn sie träumen, sind Sie auf Chronos Somnium“, sagt Hahn. Das Kunstprojekt arbeitet mit Rollenspiel, Performance und dokumentarischen Elementen daran, die fiktive Insel reichlich echt wirken zu lassen. Sehr schön dazu passt auch die Führung, die Haberbosch am Ostermontag (1. April) in Zusammenarbeit mit dem Verein Geschichte für alle anbietet. Sie führt auf den Spuren von Eduard von Chronos Somnium in Nürnberg. Der Insel-Freiherr weilte, so die Legende, 1862 in der Stadt. Treffpunkt für den kostenlosen Rundgang um 14 Uhr vor der Jugendherberge an der Burg. **ruf**

➊ Ausstellung im Galeriehaus Nord, Wurzelbauerstr. 29, bis 1. Mai, Di-Mi 13-16, Do 11-13, So 11-16 Uhr.

Kultur statt Schoko-Orgien

Viele Museen haben am Osterwochenende geöffnet

Wer zwischen Osterschinken, Lamm- tafeln und Schokoladeneiern an den Feiertagen seinen geistigen Hunger stillen will, dem bieten verschiedene Museen diesbezüglich reichlich Nahrung. Auch Kinder kommen dabei auf ihre Kosten.

Auf Kunst, Geschichte oder Spielzeug muss an den Feiertagen niemand verzichten. Das Spielzeugmuseum beispielsweise führt den Besuchern am **Samstag, 30. März**, zwischen 15 und 18 Uhr die historische Modelleisenbahn des Museums im 45-Minuten-Turnus vor.

Wer sich lieber auf Zeitreise begeben will, sollte im Albrecht-Dürer-Haus vorbeischaun. Dort schlüpft eine Schauspielerin ins historische Gewand von Agnes Dürer, der Gattin des Künstlers, und entführt um 15 Uhr (Ostersonntag um 11 Uhr) die Besucher in die Welt des berühmten Malers. Eine Zeitreise auf der Leinwand hingegen bietet das Fembohaus: die Geschichte der Stadt von 1911 bis 1971 wird dort anhand alter Filmdokumente porträtiert.

Handwerk oder Videospiele

Wer am **Ostersonntag, 31. März**, vom Eiersuchen genug hat, kann dem Germanischen Nationalmuseum einen Besuch abstatten. Dort findet um 11 Uhr eine Führung zu „Licht als Thema in der Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart“ statt. Um 14 Uhr bietet das GNM einen Rundgang durch die aktuelle Sonderausstellung „Zünftig! Geheimnisvolles Handwerk 1500–1800“ an, die am **Osternmontag, 1. April**, zur gleichen Zeit wiederholt wird. Zu sehen sind rund 300 Exponate zum Zunftwesen.

Das Museum Industriekultur gibt auch am **Ostersonntag** mit dem Film „Tsingtau – Auf deutschen Spuren in China“ (11 und 14 Uhr) und zwei Fotoausstellungen Einblicke in das Reich der Mitte. Anhänger virtueller Welten können sich von 14 bis 17 Uhr bei „Videospiele von A bis Z“ austoben. Das Spielzeugmuseum organisiert außerdem einen Spielernachmittag für Familien (14-17 Uhr). **tt**